

1
2
3
4
5
6 **17. Vollversammlung der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e.V.**
7 **vom 29. bis 31. Oktober 2010 auf der Ev. Jugendburg Hohensolms**
8
9

10 **Antrag Nr. 04**

11
12 **Antragsteller:** **Vorstand der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e. V.**

13
14 **Antrag:**

15
16 Die Vollversammlung hat sich ausgiebig mit dem Thema Ehrenamt befasst und die Vielfältigkeit in
17 diesem Bereich wahrgenommen. Die EJHN möge auf der Grundlage dieses Leitanspruches sich
18 weiterhin für die Stärkung des Ehrenamtes engagieren. Die Vollversammlung möge beschließen:
19

20
21 **Der freiwillige Wahnsinn**

22
23 Das Ehrenamt hat nach wie vor einen hohen Stellenwert bei jungen Menschen in Deutschland:
24 35% der Jugendlichen zwischen 14 und 24 Jahren sind freiwillig engagiert. 67 % von ihnen wären
25 bereit, ihr Engagement noch einmal auszuweiten, „wenn sich etwas Interessantes bietet“.
26 Zusätzlich zu diesem Personenkreis sind weitere 49 % der Jugendlichen bereit, sich ehrenamtlich
27 zu engagieren. Diese Rückmeldungen bei jungen Leuten sind weitaus positiver als in anderen
28 Altersgruppen. Viele der befragten Jugendlichen geben an, dass sie ihr Engagement auch
29 zunehmend interessenbezogen ausüben und sich durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit zusätzliche
30 berufliche Qualifikationen und Kompetenzen aneignen möchten.
31 Die Erkenntnisse aus den Untersuchungen zeigen deutlich, dass sich das intensive und
32 verbindliche Engagement über längere Zeiträume zugunsten einer stärkeren Projektorientierung
33 und eines zeitlich befristeten Engagements verschiebt.
34 Das Engagement in der Kirche ist heute auch denjenigen, die eine hohe Kirchenbindung angeben,
35 eine mögliche Option von vielen und auch davon abhängig, was Kirche „zu bieten hat“. Deshalb
36 muss sich Kirche und besonders die Evangelische Jugend(arbeit) als einladend für die Mitarbeit in
37 einer breiten Palette von Möglichkeiten zeigen.
38 Zudem muss deutlich werden, dass es bei der Mitarbeit in Kirche auch um den Erwerb von
39 Qualifikationen geht, die im späteren beruflichen Alltag von Nutzen sein werden.
40 Die Angebote für das ehrenamtliche Engagement müssen alle Zielgruppen ansprechen und für alle
41 offen sein, unabhängig von Herkunft, Bildung und Einkommensverhältnissen.
42 Wir brauchen ein Leitbild der „Einladenden Kirche“, das zuerst nach den Interessen der
43 potentiellen Mitarbeitenden fragt und nicht, ob diese „ins Schema passen“.
44
45 Besonderes Augenmerk bei der Ansprache von Ehrenamtlichen muss auf die Gruppe der
46 Konfirmandinnen und Konfirmanden gelegt werden. Im Bericht der Kirchenleitung zur 1. Tagung
47 der elften Kirchensynode der EKHN vom 27. - 29.5.10 heißt es: „Über die Optimierung als
48 spezifisches kirchliches Bildungsangebot hinaus soll sich die Konfirmandenarbeit als Teil von
49 Jugendarbeit verstehen und etablieren – u.a. durch kontinuierliche Beteiligung von
50 Ehrenamtlichen. Diese sind angemessen auszubilden und zu begleiten.“ Diese Aussage
51 unterstützt die EJHN mit allem Nachdruck und fordert, auch die entsprechenden Konsequenzen
52 zu ziehen: Die Gruppe der Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden
53 wird bisher zu wenig beachtet. Wir brauchen ein Konzept, das Ansprache, Ausbildung und
54 Begleitung regelt und vorantreibt. Der richtige Ort für die Entwicklung einer solchen Konzeption ist
55 der Fachbereich „Kinder und Jugend“. Darüber hinaus muss es Angebote geben, die bereits die
56 Konfirmandinnen und Konfirmanden als Mitarbeiter/innen ansprechen und Angebote für Aus-, Fort-
57 und Weiterbildung speziell für diese Altersgruppe anbieten. Das Mindestalter von 16 Jahren für die
58 Juleica-Ausbildung ist dabei kritisch zu überdenken. Merkmal dieser Angebote ist, dass die
59 Konfirmandinnen und Konfirmanden dabei selbst entscheiden können, welche Angebote für sie
60 interessant sind und welche Formen dafür gewählt werden. Dies bringt neue, innovative und
61 zielgruppengemäße Inhalte und Veranstaltungsformen in die Gemeinde.

62 Die ehrenamtliche Mitarbeit in den kirchlichen Gremien ist gleichwertig mit dem Engagement in
63 der Kinder- und Jugendarbeit zu sehen. Dies muss sich auch in der Anerkennung durch Kirche
64 und Staat dokumentieren. Für die Mitarbeit in kirchlichen Gremien müssen
65 Freistellungsmöglichkeiten existieren, die dieses Engagement ermöglichen. Auch in diesem Feld
66 muss ein Netz von Motivation, Beratung, Begleitung und Bildungsangeboten entwickelt werden.

67
68 Jugendliche sind oft nicht in der Lage und auch nicht bereit, sich kontinuierlich und langfristig in
69 einem Ehrenamt zu binden. Die Entwicklung zeigt deutlich, dass die Nachfrage nach zeitlich
70 befristeten, inhaltlich orientierten und für den angestrebten Beruf verwertbaren Projekten steigt.
71 Für dieses Aktionsfeld müssen sich alle Ebenen der Kirche öffnen und Konzepte und Angebote zur
72 Verfügung stellen. Kirche ist hierbei nicht nur Anbieterin, die die Türen offen hält, sondern auch
73 Mit-Be-Werberin auf einem Markt, in dem sie mit anderen Trägern um die Freiwilligen konkurriert.
74 Es muss eine Ausgewogenheit zwischen kurzfristigem, unverbindlichem Engagement und
75 langfristiger, verbindlicher Beteiligung geschaffen werden, wobei keine der Formen zugunsten der
76 anderen vernachlässigt werden darf.

77
78 Ehrenamtliches Engagement ist freiwillige und unbezahlte Mitarbeit.
79 Daraus folgt, dass alle Kosten, die aus dieser Mitarbeit entstehen, komplett erstattet werden und
80 auch die Bildungsangebote für die freiwilligen Mitarbeitenden kostenfrei sind.

81 Die Motivation zum Ehrenamt ist zumeist eine Mischung von uneigennützigem Handeln und
82 persönlichen Interessen. Das Engagement soll auch zu einem persönlichen Nutzen sein.

83
84 Deshalb fordert die EJHN:

- 85 – dass die ehrenamtliche Mitarbeit stärker mit dem weiteren beruflichen Weg der Freiwilligen
86 verknüpft wird. Dazu muss ein Dialog mit Staat und Wirtschaft erfolgen und ein
87 entsprechendes Zertifizierungssystem entwickelt werden, das bundesweit anerkannt wird.
- 88 – Die Zeit, die die Freiwilligen für ihre Mitarbeit aufwenden, soll bei der Berechnung des
89 Rentenanspruchs anerkannt werden
- 90 – Die ehrenamtliche Mitarbeit soll gleichwertig zu den Freiwilligendiensten (FSJ, FÖJ und bei
91 den neuen Modellen als Ersatz des bisherigen Zivildienstes) anerkannt werden, z.B. in
92 Anrechnung der Wartezeit für das Studium
- 93 – Berücksichtigung des ehrenamtlichen Engagements bei staatlichen Förderungen, z.B.
94 Förderhöchstdauer des BAföG oder bei den Kriterien der Berufsausbildungsbeihilfe (BAB)
- 95 – Die Betriebe sollten ehrenamtliches Engagement mit Flexibilität bei den Arbeitszeiten und
96 Freistellungen unterstützen. Ausbildungserfolg und berufliche Leitungsfähigkeit profitieren
97 von den Fertigkeiten und Fähigkeiten, die in ehrenamtlichen Aufgaben erworben werden.
- 98 – Dass in Schulen und Hochschulen eine Freistellung für ehrenamtliche Tätigkeit leichter und
99 flexibler ermöglicht wird.

100
101 Von staatlicher, politischer und gesellschaftlicher Seite wird, vor allem in den Sonntagsreden, von
102 der hohen Bedeutung des Ehrenamts für unsere Gesellschaft gesprochen.

103 Demgegenüber steht aber die Tatsache, dass zum Einen immer mehr Regulierungen seitens der
104 Verwaltungen und der Politik durch Vorschriften, Nachweise, Verhaltensregeln aufgebaut werden
105 und gleichzeitig die finanzielle Förderung immer mehr zurück gefahren wird. Des Weiteren wird
106 das Zeitbudget für Ehrenamtliche durch Ganztagschule, G 8 und die Veränderungen in
107 Ausbildung und Studium immer mehr eingeschränkt. Es ist wichtig, Reden und Handeln in
108 Einklang zu bringen und den Freiwilligen und den ihnen zu Seite stehenden Organisationen die
109 entsprechenden Freiräume und Förderungen zu bieten, damit freiwilliges Engagement ermöglicht
110 wird.

111
112 Für das Gelingen von ehrenamtlicher Mitarbeit sind die Hauptberuflichen unentbehrlich. Ohne sie
113 lassen sich Strukturen und Angebote für Freiwillige nicht aufrecht erhalten. Ihre Tätigkeiten und
114 ihre Rolle kann nicht durch Ehrenamtliche ersetzt werden. Eine gute Ausstattung mit
115 Hauptberuflichen gehört zur notwendigen Förderungsstruktur für die Evangelische Kinder- und
116 Jugendarbeit. Deshalb wendet sich die EJHN gegen alle Tendenzen, die hauptberufliche
117 Infrastruktur zu reduzieren, weder in den Kirchengemeinden und Dekanaten noch auf der
118 landeskirchlichen Ebene und auch nicht im kommunalen bzw. staatlichen Bereich.

119
120 Quelle: Freiwilligensurvey 2009

121

122 **Begründung:** erfolgt mündlich